



Freiheit oder Unterdrückung

Stoltenbergs Fazit und ein Interview von Russlands Botschafter

Dr. Klaus Olshausen

Oktober 2024

Zusammenfassung

In der letzten Woche äußerte sich NATO-Generalsekretär Jens Stoltenberg mit fünf Einsichten zu seinen zehn Jahren in diesem Amt. Gleichzeitig sendete der DLF ein Interview mit dem russischen Botschafter in Berlin, Sergej J. Netschajew. Die Aussagen können gegensätzlicher nicht sein. Bei Stoltenberg geht es um das überfallene Land und das Ziel einer freien, souveränen Ukraine. Bei Russlands Botschafter geht es um die Ausschaltung der Ukraine als einem „vom Westen, besonders den USA, auf ‚Anti-Russland‘ getrimmten Ukraine“. Allen, die noch glauben, Russland habe für seine Sicherheit das Recht zu gewaltsamer Landnahme eines großen Nachbarstaates, sollten sich klarmachen, dass Putins Absichten auf die ganze Ukraine zielen und eine eurasische Dominanz von Lissabon bis Wladiwostok im Auge haben. Stoltenberg hält es für möglich, Putins Risikobewertung zu verändern. Strikte Sanktionen gegen Russland, mehr und schnellere Unterstützung der Ukraine müssen den Krieg für seine Herrschaft zu kostspielig machen. Nur dann muss er aufgeben und die Ukraine als freies unabhängiges Land anerkennen. 16 Jahre nach dem NATO-Gipfel in Bukarest und all den danach folgenden Kämpfe und Kriege hält Stoltenberg es für erforderlich, seinem Nachfolger seine klare Beurteilung weiterzugeben: Es gibt keine dauerhafte Sicherheit der Ukraine ohne NATO-Mitgliedschaft. Und es gibt keinen nachhaltigen Frieden in und für Europa ohne eine stabile Ukraine.

ISPSW

Das Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung (ISPSW) ist ein privates, überparteiliches Forschungs- und Beratungsinstitut.

In einem immer komplexer werdenden internationalen Umfeld globalisierter Wirtschaftsprozesse, weltumspannender politischer, ökologischer und soziokultureller Veränderungen, die zugleich große Chancen, aber auch Risiken beinhalten, sind unternehmerische wie politische Entscheidungsträger heute mehr denn je auf den Rat hochqualifizierter Experten angewiesen.

Das ISPSW bietet verschiedene Dienstleistungen – einschließlich strategischer Analysen, Sicherheitsberatung, Executive Coaching und interkulturelles Führungstraining – an.

Die Publikationen des ISPSW umfassen ein breites Spektrum politischer, wirtschaftlicher, sicherheits- und verteidigungspolitischer Analysen sowie Themen im Bereich internationaler Beziehungen.



Analyse

Über 940 Tage wütet der brutale Angriffskrieg Russlands gegen die gesamte Ukraine und mehr als zehn Jahre russifiziert Putin die illegitim annektierte Krim und nutzte den russisch gesteuerten Kampf der Separatisten im Donbas als eine Basis für seine Invasion. Diese Woche beginnt der Zukunfts-Gipfel der VN in New York. Neben Reformen der Weltgemeinschaft und der Strukturen der VN wird der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine und ein Weg zu einem fairen Frieden wichtiger Teil der Debatte und der Gespräche außerhalb des Plenums sein.

In der vergangenen Woche äußerte sich der scheidende NATO-Generalsekretär Jens Stoltenberg zu wichtigen Herausforderungen für die Allianz und fokussierte seine Worte auf fünf Lehren, sozusagen die Erzählung der NATO für ihr erfolgreiches Bestehen in der Zukunft. Fast gleichzeitig konnte der russische Botschafter in Berlin in einem Interview im DLF die Erzählung Russlands zur „Spezialoperation in der Ukraine“ und zur Verantwortung des Westens für den andauernden Krieg vortragen. Die Aussagen können gegensätzlicher nicht sein. Bei Stoltenberg geht es um das überfallene Land und das Ziel einer freien, souveränen Ukraine. Bei Russlands Botschafter geht es um die Ausschaltung der Ukraine als einem „vom Westen, besonders den USA, auf ‚Anti-Russland‘ getrimmten Ukraine“.

Da zu viele unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger dem Angriffskrieg Russlands immer noch „erklärbare, ja verständliche Sicherheitsinteressen“ zuordnen, auch wenn sie die Invasion, Besetzung und Annexionen ablehnen, erscheint es sinnvoll, ja geboten, auf zwei Dokumente und Aussagen Putins hinzuweisen.

Im Juli 2021 schreibt Putin einen langen Beitrag zum geschichtsmächtigen Mit- und Gegeneinander von Russen und Ukrainern. Alles läuft auf die Zuspitzung hinaus, die zum Fundament des Krieges wurde: „Ich bin zuversichtlich, dass eine wahre Souveränität der Ukraine nur in Partnerschaft mit Russland möglich ist. ...Denn wir sind ein Volk“. Und beim Treffen mit Präsident Macron am 7. Februar 2022 – Tage vor Angriffsbeginn – nutzt er folgende Zeilen aus einem drastischen Lied über eine Frauenleiche zur Vergewaltigung: „Ob es dir gefällt oder nicht, meine Schöne, du musst es erdulden“. Wenige Tage später, am Morgen des 24. Februar, wurde offenkundig, dass diese sinistre Zeile nicht auf die Erfüllung von Minsk II gemünzt war, sondern das weit gesteckte Ziel der Ausschaltung der Ukraine im Auge hatte.

Allen, die noch glauben, Russland habe für seine Sicherheit das Recht zu gewaltsamer Landnahme eines großen Nachbarstaates, sollten sich klarmachen, dass Putins Absichten auf die ganze Ukraine zielen und eine eurasische Dominanz von Lissabon bis Wladiwostok im Auge haben.

Um Putins Fortschritte auf diesem Weg einzudämmen und hinsichtlich der Ukraine zu stoppen, fordert Jens Stoltenberg, fünf Einsichten zu beachten und entsprechend zu handeln:

1. Bereitschaft, den „Preis für Frieden zu bezahlen“ mit glaubwürdiger Abschreckung;
2. Freiheit ist wichtiger als Freihandel mit Autokraten/Gegnern;
3. Militärische Stärke ist Voraussetzung für (erfolgversprechenden) Dialog;
4. Militärische Macht hat ihre Grenzen – am Beispiel von ISAF in Afghanistan;
5. Das Bewahren unseres transatlantischen Bandes verlangt ständigen Einsatz.

Die erste dient der Eindämmung des imperialen System Putin; die zweite verhindert Einschüchterung/ Erpressung durch Abhängigkeit; die dritte ist zwingend, um den Aggressor Putin gegen die Ukraine zu stoppen; die



vierte unterstreicht, dass erfolgreiche Krisenbewältigung erreichbare Ziele und vielfältige Mittel braucht; die fünfte ist die ständige Arbeit, für den transatlantischen Zusammenhalt.

Russlands Botschafter vermeidet inhaltliche Aussagen zu den Bemerkungen von Scholz zu Friedensmöglichkeiten, er verlangt Texte. Dann lehnt er alles, was Selenskyjs Friedensplan angeht, strikt ab. Und er fügt unmissverständlich hinzu, dass Putins Punkte vom 14. Juni 2024 nicht etwa für Verhandlungen offen sind, sondern von der „anderen Seite“ anerkannt werden müssen, bevor Russland Verhandlungen über weitere Schritte für möglich hält. Also Übergabe aller Gebiete der vier Oblaste Donezk und Lugansk und der Gebiete Cherson und Saporoschje, die Russland nur teilweise kontrolliert; Zusage und Schaffung eines einen neutralen, blockfreien, nuklearfreien Status unter Entmilitarisierung und – gemäß der Putinschen Propaganda –Entnazifizierung des Landes.

Bei diesen Forderungen und der gegenwärtigen Lage an der Front und in der ganzen Ukraine ist der Einschätzung Stoltenbergs zuzustimmen, dass man die Geisteshaltung Putins nicht verändern kann. Aber er hält es für möglich, seine Risikobewertung zu verändern. Die Ukraine mit mehr Waffen so zu stärken, dass er erkennt, es ist zu kostspielig, seine Ziele mit Gewalt zu erreichen. Er muss aufgeben und akzeptieren, dass die Ukraine das Recht hat, als freies, souveränes Land zu bestehen.

Wer das russische Narrativ mit seinen Vorwürfen v.a. an die USA und mit seinen Forderungen an die Ukraine für berechtigt hält oder wer aber keinen Willen oder Kraft hat, es zu verhindern, wird den Parolen der AfD und dem BSW zuneigen oder sie sogar aktiv unterstützen. Drei Landtagswahlen haben einen Eindruck vermittelt, dass diese Gruppe ziemlich stark geworden ist. Alle anderen – immer noch eine Mehrheit für eine freie Ukraine – sollten sich dem Paradox stellen, dass schnelle, umfangreiche militärische Unterstützung – aber auch Sanktionen – den Krieg beenden und einen fairen Frieden herbeiführen können.

Denn es wird keinen nachhaltigen Frieden in und für Europa geben ohne eine stabile Ukraine – so Stoltenberg. Und 16 Jahre nach dem NATO-Gipfel in Bukarest, dem der russische Georgienkrieg folgte, über acht Jahre nach dem NATO-Gipfel von Wales, der eine Rückbesinnung auf Bündnisverteidigung einleitete und fast drei Jahre nach der brutalen Invasion Russland in die Ukraine hält Stoltenberg es für notwendig, seinem Nachfolger und allen NATO-Staaten die klare Beurteilung weiterzugeben, dass es keine dauerhafte Sicherheit der Ukraine geben kann ohne NATO-Mitgliedschaft.

Mit dem Hinweis: „die Tür ist offen – die Ukraine wird dabei sein“, wendet er sich an die „Bremsen“ innerhalb der NATO, die Einladung auszusprechen. Im Rückblick ist klar, Russlands Angriff erfolgte gegen eine Ukraine, die nicht Mitglied der NATO ist. Und es bleibt historisch zu fragen, warum spätestens nach 2014 keine wirksame Abschreckung Russlands vor einem Angriffskrieg gegen die Ukraine gemeinsam mit Kiew aufgebaut worden ist.

Anmerkungen: Der Beitrag gibt die persönliche Auffassung des Autors wieder.



Über den Autor dieses Beitrags

Generalleutnant a.D. Dr. Klaus Olshausen war von 2006 bis 2013 Präsident der Clausewitz-Gesellschaft. Zuvor war er Deutscher Militärischer Vertreter im Militärausschuss der NATO, bei der WEU und EU, HQ NATO, Brüssel.

Dr. Olshausen gehört auch dem ISPSW Rednermanagement Team an. Weitere Informationen finden Sie auf der ISPSW Website unter <http://www.ispsw.com/autoren-und-rednermanagement/>



Klaus Olshausen